

Lokale Protestbewegungen und internationale Politik.

Destabilisierung oder Demokratisierung?

Panelorganisation

Priska Daphi, Goethe-Universität Frankfurt (daphi@soz.uni-frankfurt.de)

Nicole Deitelhoff, Goethe-Universität Frankfurt (nicole.deitelhoff@normativeorders.net)

Matthias Ecker-Ehrhardt, Freie Universität Berlin (ecker@zedat.fu-berlin.de)

Simon Teune, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und Technische Universität Berlin
(teune@ztg.tu-berlin.de)

Panelbeschreibung

Die transnationale Dimension des Protestgeschehens innerhalb nationaler Grenzen ist seit längerem ein Thema sowohl der Bewegungsforschung als auch der IB. Von Ouagadougou über Kairo bis Dresden - Demonstrationen und Aufstände lenken die Aufmerksamkeit immer wieder auf die lokale politische Situation, und dies keinesfalls nur, wenn dabei Aspekte einer ökonomischen, sozialen oder politischen Globalisierung adressiert werden.

Selbst wenn das unmittelbare Protestgeschehen eher lokal fokussiert bleibt, wird es häufig dennoch zum Teil eines transnationalen politischen Prozesses, in dem Reaktionen „von außen“ eine entscheidende Rolle spielen. Das gilt nicht nur für Protestinhalte und Protestformen, die transnationalen Diffusionsdynamiken unterliegen können. Sowohl Regierungen, internationale Organisationen, Medien als auch politische Akteure in der Diaspora machen Proteste oft jenseits nationaler Grenzen zum Thema, formulieren Forderungen und greifen aktiv in solche lokalen Konflikte ein.

Dabei sind Proteste anderenorts mögliche Projektionsflächen, auf der idealisierte Formen des Eigenen und des Fremden konstruiert werden. In der Thematisierung von Protesten spiegeln sich die geschichtsreichen Machtverhältnisse zwischen Gesellschaften und Staaten. Nicht selten werden Proteste sowohl als Zeichen problematischer Destabilisierung - nationaler oder internationaler - Ordnung als auch als Hoffnungsschimmer ihrer Demokratisierung durch widerständige Zivilgesellschaft gedeutet.

Vor diesem Hintergrund soll das Panel Forscher_innen zusammenbringen, die sich der transnationalen Einbettung lokaler Proteste bzw. der Rolle von Protesten in der internationalen Politik aus unterschiedlichen Perspektiven annähern. Dabei sind theoretische Papiere genauso erwünscht wie empirische Arbeiten.

Wir bitten bis zum 28.02.2015 um die Einsendung von Abstracts für Vorträge (max. 300 Wörter) an Matthias Ecker-Ehrhardt (ecker@zedat.fu-berlin.de) und Simon Teune (teune@ztg.tu-berlin.de). NachwuchswissenschaftlerInnen werden ausdrücklich ermuntert, Beiträge einzureichen. Über die Zusammensetzung des Programms wird bis Ende März 2015 informiert.